

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 39 (1982)

Heft: 4

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Rubrik «Forum» ist als Seite für Meinungsäusserungen gedacht. Schicken Sie uns Ihre Beiträge oder schreiben Sie einen Leserbrief. Jugend und Sport möchte auch zur Diskussion anregen!

Stellenwert des Sportes

Albert Bründler, Vorsteher des Kantonalen J+S-Amtes Luzern

Sportbehörden, Sportpädagogen, Verbandsfunktionäre und Sportinteressierte fragen sehr oft nach dem Stellenwert des Sportes in der Schweiz und in unserer Gesellschaft. Im Zusammenhang mit der Vorberatung der Aufgaben-Neuverteilung zwischen Bund und Kantonen, die angesichts der Finanzklemme eine Reduktion des Bundesengagements bei den sogenannten Transferpositionen erfordert, wurden öfters Zweifel am Wert des Sportes in unserer Gesellschaft geäussert.

Auf den ersten Blick erscheinen die vorgesehenen Massnahmen aufgrund einer negativen Bewertung des Sportes getroffen worden zu sein, beim eingehenden Betrachten muss aber auch der engagierte Sportvertreter einsehen, dass es staatspolitische und finanzielle Argumente waren, die den Ausschlag gaben. Immerhin ist trotz der geäusserten Einsicht in die grösseren politischen Zusammenhänge festzuhalten, dass Aussagen von Behördemitgliedern an Sportveranstaltungen oft in einem Gegensatz zur effektiven Praxis bei der Behandlung sportlicher Probleme (Gebühren usw.) stehen.

Vielfach wird nur der Spitzensportler gesehen und dabei der siegreiche und mit hohen Prämien dotierte Rekordsieger. Vom Breiten-, Freizeit-, Invaliden- und Betagten-sport und dessen soziokultureller Bedeutung für die Gesellschaft nimmt man kaum Kenntnis. Zu viele Missverständnisse und Fehlmeinungen sind in allen Schichten unseres Volkes noch vorhanden und verhindern die von der Sportbewegung erwünschte Anerkennung der sportlichen Tätigkeit für unser Leben.

Wir fragen uns daher oft, warum trotz dem intensiven Medienfluss über Sportereignisse und einer zunehmend grösseren Zahl von Sportbegeisterten das Selbstverständnis des Sportes noch lange nicht erreicht wurde. Es hält schwer, präzise Aussagen zu machen, da bislang keine wissenschaftlichen Analysen durchgeführt wurden. Die

Wertung der mehr auf emotionaler als auf empirischen Fakten basierenden Beurteilung ist nach Standort verschieden. Der Erzieher sieht im Sport ein Erziehungsmittel, um den jungen Menschen ganzheitlich zu fördern.

Die Wissenschaft und insbesondere die Medizin spricht von der Bedeutung der Bewegung für den Kreislauf des Menschen, denkt aber weniger an Leistung, die mit dem Sport eng verknüpft ist. Sportmediziner weisen mit Nachdruck auf die Wichtigkeit sportlicher Leistung hin und sehen darin eine wichtige Präventivmassnahme zur Erhaltung der Gesundheit und zur Verstärkung einer gesunden Lebensweise.

Politiker nehmen den Sport als Prävention noch viel zu wenig ernst. Dies ist umso erstaunlicher, als wir Schweizer auf Probleme, die mit Geld zusammenhängen, normalerweise sehr schnell und empfindlich reagieren. Das enorme Ansteigen der Ausgaben für unser Gesundheitswesen müsste doch dazu führen, nicht nur Symptome, sondern vielmehr Ursachen zu bekämpfen.

Verletzungen und Schäden, die bei sportlicher Tätigkeit entstehen, sind selbstverständlich dem Präventivgedanken wenig förderlich. Es ist aber bestimmt eine Frage der sachgerechten Instruktion und der Rücksichtnahme gegen das eigene und des Partners Leben, um die notwendige Verbesserung zu erreichen.

Dem ehrgeizigen Spitzensportler schwebt der Gewinn einer Olympia- oder Weltmeisterschaftsmedaille als Zielsetzung vor, um später den Lohn seiner grossen Anstrengungen im finanziellen Bereich oder im Sozialprestige geniessen zu können.

Für Sportgeräte- und Kleiderproduzenten stellt die Nachfrage nach Sportartikeln ein interessanter Wirtschaftsfaktor dar, bei dem es sich lohnt, beachtliche Summen in die Werbung zu investieren.

Fachleute des Tourismus sehen im Ausbau des sportlichen Angebotes ein bedeutsames Mittel im harten Kampf um den Feriengast.

Zeitungen, Radio und Fernsehen vermitteln eingehende Berichte über die wichtigsten Sportveranstaltungen und stellen die Sieger in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen. Showeffekte, Nervenkitzel, Rekorde gehören ebenso zur Medieninformation wie die Stars und Superstars verschiedener Sportarten.

Zur Steigerung des Stellenwertes des Sportes muss seine Präsenz in der ganzen

Ausgestaltung gewährleistet werden. Die einseitige Darstellung des Spitzensportes mit Rekordleistungen, unerbittlichen Trainingsmethoden, Rücksichtslosigkeit gegenüber der eigenen und des Partners Gesundheit, Kommerzialisierung und brutalen Erfolgsdenken führt zu einem Zerrbild des Sportes, das human denkende Menschen abstösst. Es fehlen vielfach Hinweise auf die wirklichen Werte des Sportes, die im weniger mediengerechten Breiten- und Freizeitsport sind.

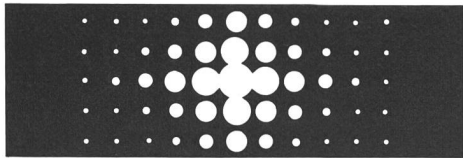
Die Bedeutung für die Gesundheit, die Möglichkeit, frei und selbständig zu handeln, Gemeinschafts- und Naturerlebnisse zu geniessen, Freude an der eigenen Leistung zu haben und sich lebenslang fit zu erhalten sind wahrlich wertvolle Argumente, die nicht genug ausgesprochen werden können.

Verbände, Vereine und Organisationen, die Breiten- und Freizeitsport anbieten, verkaufen mehrheitlich ihre Tätigkeit sehr schlecht und viel zu bescheiden.

Geeignete PR-Leute, die über Verbands- und Vereinstätigkeit mediengerecht informieren, sind Mangelware. Werden für den Spitzensport ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt, so haben Organisationen, die Breiten- und Freizeitsport anbieten, grosse Mühe, ihre Budgets auszugleichen zu gestalten, da die Betriebskosten stets ansteigen und die Mitglieder Mühe bekunden, die Beiträge wirkungsvoll zu erhöhen.

Die Bequemlichkeit vieler Mitmenschen und die durch die Technik geförderte Verweichlichung sind mit Hilfe einer konsequenten Erziehung zu sportlichem Handeln schon in der Schule zu bekämpfen. Sportprogramme müssen vermehrt dem Freizeitverhalten der Teilnehmer gerecht und von den Sachzwängen des Spitzensportes befreit werden. Ein spezielles Kapitel stellt die notorische Stimmabstinenz und die politische Interesslosigkeit vieler Sportinteressierter dar. Würden sie sich politisch enger zusammenschliessen, hätten die Behörden einen ernstzunehmenden Partner, dessen Anliegen nicht einfach mit der Begründung schubladisiert werden dürften, die Forderung der Sportler seien in der Prioritätenliste tiefer eingestuft worden.

Sportpädagogen, Turnlehrer, Vereinsleiter, J+S-Leiter und «Sportbeamte» sind aufgerufen, dafür besorgt zu sein, durch ihre Aufbauarbeit das Image des Sportes zu verbessern und damit längerfristig den Stellenwert des Sportes zu erhöhen. ■



Was tut Pro Juventute?

Pro Juventute / Aktion 7 **Jugendliche setzen sich ein – für andere**

Eine Gruppe von Jugendlichen verwendete einen Teil der Sommerferien dazu, in einem Bergdorf einen «Spielzirkus» zu betreuen. Der Spielzirkus bietet abwechslungsreiche Spielmöglichkeiten für die Dorfkinder und die Kinder der Feriengäste. Jeder Tag steht unter einem anderen Thema: China, Hexen, Rummelplatz, Mexiko... Gespielt wird nicht mit teurem Spielzeug, sondern mit Abfallmaterial, mit Dingen, die die Natur liefert, mit Werkzeug – und vor allem mit viel Phantasie und einem unbegrenzten Schatz von Ideen.

Die jugendlichen Betreuer hatten die Aktion sorgfältig vorbereitet. Während ihres Einsatzes im Bergdorf erhielten sie Unterkunft und Verpflegung gratis, im übrigen arbeiteten sie unentgeltlich. Mit Geld wäre ihre Leistung auch kaum zu bezahlen!

In einer Zeit, wo die Jugendlichen mit Konsumangeboten für ihre Ferien überhäuft werden, ist ein solcher Einsatz für andere keine Selbstverständlichkeit.

Voneinander lernen

Warum entschliesst sich ein Jugendlicher für einen freiwilligen Einsatz? Anreiz bildet vor allem die Möglichkeit, mit anderen Menschen zusammenzukommen und für andere etwas tun zu können. Meistens handelt es sich um Gruppeneinsätze, bei denen der Freiwillige mit anderen Jugendlichen zusammenarbeitet. Bei seinem Einsatz kommt er mit benachteiligten Bevölkerungsgruppen in Kontakt, lernt ihre Probleme kennen und vielleicht auch verstehen. Wichtig ist für die Jugendlichen, dass sie hinter ihrer Aufgabe einen Sinn sehen können und dass die Arbeit in einem konkreten Resultat sichtbar wird. Die Pro Juventute / Aktion 7 ist bestrebt, Jugendlichen verschiedenste Einsatzmöglichkeiten anzubieten, die ihren individuellen Wünschen und Neigungen entgegenkommen. Zu den traditionellen Projekten, bei denen Einsätze im Berggebiet «mit Pickel und Schaufel» im Vordergrund stehen, kommen immer mehr auch Angebote, die nicht nur an die Muskelkraft, sondern auch an kreative Fähigkeiten der Jugendlichen appellieren, wie zum Beispiel der erwähnte «Spielzirkus».

Entscheidend ist, dass die Jugendlichen bei der Erfüllung ihrer freiwillig übernommenen Aufgabe einen grossen Spielraum für Eigeninitiative und eigene Gestaltungsmöglichkeiten haben. Für die Aktion 7 steht denn auch nicht im Vordergrund, dass die Jugendlichen gratis eine Arbeitsleistung erbringen, sondern dass sie Entfaltungsmöglichkeiten bekommen, die einen wichtigen Schritt auf dem Wege der Persönlichkeitsbildung darstellen können.

Jugendliche, die sich für einen solchen Einsatz interessieren verlangen das neue Programm Aktion 7 für 1982 bei der Pro Juventute, Postfach, 8022 Zürich. ■

jugi tours **Reiseprogramm 1982**

Das neue Ferienprogramm von jugi tours, dem Reisedienst des Schweizerischen Bundes für Jugendherbergen, ist erschienen.

Das Reiseangebot auf der halben Welt für Junge und Junggebliebene ab 16 Jahren ist noch ergänzt worden durch Familien-Wanderferien im Jura und im Sarganserland. Natürlich sind auch die beliebten Bergtouren im Wallis, im Berner Oberland und in Graubünden weiterhin im Programm und ein besonderer Leckerbissen für Anspruchsvolle ist die Trekking-Tour von St. Moritz nach Zermatt. Für die Sportlichen werden Windsurf-, Tennis-, Reit- und Bergsteigerkurse organisiert.

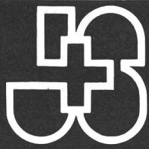
Aus dem reichhaltigen Ferienangebot im Ausland seien nur einige Schlagerangebote erwähnt: Reise in die Volksrepublik China, Campingreisen in die Wildnis von Kanada und Alaska, Hütten- und Zeltsafaris in Grönland, Wandertour in Island oder eine kombinierte Rundreise Finnland/Schweden. Darf es eher etwas im Süden sein? Wie wäre es mit einer Fahrt durch die äolische Inselwelt, einer Rundreise in Ägypten, Griechenland oder der Türkei oder gar einer Sahara-Safari in Tunesien. Daneben gibt es natürlich auch günstige Badeferien-Angebote.

Alle Reisen sind äusserst preiswert, denn jugi tours bemüht sich, den Jungen für wenig Geld viel zu bieten.

Nähere Auskünfte und Programme erhält man bei jugi tours, Hochhaus 9, 8957 Spreitenbach, Tel. 056 71 40 46/47. ■



Jugendliche organisierten während ihren Ferien einen Spielzirkus für Kinder. Dies ist nur eine von vielen Möglichkeiten, freiwillig einen sinnvollen Einsatz für andere zu leisten.



Der Stellenwert von Jugend + Sport

aus der Sicht eines grossen kantonalen Sportverbandes

Gespräch zwischen Konrad Schwitter, Chef des Kantonalen J+S-Amtes Zürich und Hans-Ulrich Schneider, Präsident des Fussballverbandes des Kantons Zürich.

K. Schwitter: Herr Schneider, Sie sind Präsident des Fussballverbandes des Kantons Zürich, der grössten Region des Schweizerischen Fussballverbandes. Kommen Sie in Ihrer Verbandsführung auch mit Jugend + Sport in Berührung?

H. U. Schneider: Ja, sicher! Haben wir doch in unserem Regionalverband ein eigenes Ressort «Jugend+Sport», das sich insbesondere mit der J+S-Leiterausbildung und mit der Integration von Jugend + Sport in den Vereinen befasst.

K. S.: Welchen Stellenwert messen Sie der Institution Jugend + Sport innerhalb Ihres Verbandes bei?

H. U. S.: Eine der Hauptaufgaben unseres Verbandes sehe ich darin, einen aktiven Beitrag an die Erziehung unserer Jugend zu leisten. Um diese Aufgabe erfüllen zu können sind wir gezwungen, über eine grosse Zahl gut ausgebildeter Juniorenbetreuer zu verfügen, was uns ohne den Beitrag von Jugend + Sport kaum möglich wäre. Im übrigen können Sie den Stellenwert, den wir Jugend + Sport beimessen, auch daran erkennen, dass wir die Reiserückvergütungen und neuerdings auch die Ausrichtung von Sport-Toto-Subventionen von der Integration von Jugend + Sport im Verein abhängig machen.

K. S.: Jugend + Sport bietet den Organisationen, in Ihrem Fall den Fussball-Vereinen, eine ganze Palette von Leistungen und Vergünstigungen an. Sie reichen von der Leiterausbildung über finanzielle Beiträge bis zur Militärversicherung und zu den Abzeichen. Welche dieser Leistungen erachten Sie aus der Sicht Ihres Verbandes als die wichtigsten?

H. U. S.: Die Leiter- beziehungsweise die Trainerausbildung, dann aber auch die Subventionierung von Kursen und Juniorenlagern.

K. S.: Von den direkten, finanziellen Beiträgen für die Durchführung von Sportfachkursen sehen Sie auf Verbandsebene nichts. Pro Jahr fliessen auf diese Weise aber immerhin über Fr. 400 000.— an die zürcherischen Fussball-Vereine. Welche Bedeutung messen Sie diesen Beiträgen bei?

H. U. S.: Wir wissen diese Unterstützung der Basis sehr zu schätzen, können doch dadurch die uns im Verband leider nur beschränkt zur Verfügung stehenden Geldmittel voll für die Organisation von Spielbetrieb und Administration verwendet werden.

K. S.: Seit der Einführung von Jugend + Sport hat die Teuerung rund 40 Prozent der seinerzeitigen Kaufkraft der Entschädigungen für die Durchführung von Sportfachkursen weggefressen. Sehen Sie den Punkt kommen, wo es sich eines Tages nicht mehr «lohnt», Sportfachkurse anzumelden?

H. U. S.: Früher oder später wird auch diese Entschädigung angepasst – lieber früher als später! Doch Spass beiseite. Zwar arbeiten alle unsere Vereine auf ehrenamtlicher Basis, doch kostet auch dieser Betrieb ständig mehr und jede Einnahmequelle ist willkommen. In erster Linie aber bieten Sportfachkurse dem Leiter doch Gelegenheit und Ansporn, guten und gut organisierten Sportunterricht zu erteilen.



K. S.: Zurück zur Verbandsebene! Sie sagten, dass Jugend + Sport besonders in der Leiter- und Trainerausbildung eine zentrale Rolle spiele. Wie kommt das in Ihrem Verband zum Ausdruck?

H. U. S.: Neben dem Ressort «Jugend + Sport» haben wir in unserem Verband auch einen Kurschef, welcher sich mit allen Belangen einer soliden Leiter- und Trainerausbildung bei den Vereinen und im Verband befasst.

K. S.: Es gilt als unbestritten, dass der Sport und insbesondere der Jugendsport eine wichtige gesellschaftliche Funktion ausübt, die aber der breiten Öffentlichkeit, so scheint es wenigstens, leider recht wenig bewusst ist. Sehen Sie dies auch so und sind Sie nicht auch der Meinung, dass in dieser Richtung etwas mehr getan werden sollte?

H. U. S.: Der gute Sport spielt in der sinnvollen Freizeitgestaltung unserer Jugend eine nicht zu unterschätzende Rolle und ist das beste Gegengift zu den vielen Verlockungen unserer heutigen Wohlstandsgesellschaft. Um aber möglichst viele Jugendliche bereits frühzeitig für den Sport begeistern zu können, braucht es vor allem mehr Sportanlagen. Diese Zusammenhänge sollten der Öffentlichkeit tatsächlich mehr bewusst gemacht werden.

K. S.: Angenommen, für den weiteren Ausbau von Jugend + Sport ständen mehr oder weniger unbeschränkt Mittel zur Verfügung. Wo sähen Sie deren Verwendung am liebsten und in erster Linie?

H. U. S.: In Sportzentren und Leiterschulen.

K. S.: Leider ist aber bis auf weiteres an eine Ausweitung gar nicht zu denken. Im Gegenteil! Jugend+Sport musste bis heute bereits zwei Sparrunden hinnehmen, weitere könnten folgen. Wo könnte Ihrer Meinung nach noch Geld eingespart werden, ohne dass die Förderungswirkung verloren geht?

H. U. S.: Auf keinen Fall sollten die Kürzungen bei der Leiter- und Trainerausbildung vorgenommen werden.

K. S.: Weitere Sparbeschlüsse beim Bund könnten eine «Kantonalisierung» von Jugend+Sport zur Folge haben. Sehen Sie darin eine Gefahr für Jugend+Sport oder glauben Sie, dass es trotzdem möglich wäre, eine gewisse Einheitlichkeit beizubehalten?

H. U. S.: Sollte es tatsächlich soweit kommen, läge der Ball meiner Meinung nach bei den Jugend+Sport-Ämtern. Sie hätten durch Abstimmung ihrer Richtlinien dafür zu sorgen, dass die Einheitlichkeit gewahrt bliebe. Andernfalls könnten für Verbände, deren Wirkungsfeld über die Kantonsgrenzen hinausgehen, grössere Probleme ent-

stehen. Das würde auch unsere SFV-Region betreffen, die ja auch einen Teil des Kantons Schwyz und Schaffhausen umfasst.

K. S.: Die Sportverbände besitzen in der Verbandsdelegierten-Konferenz und mit dem Einsitz in die Fachkommissionen ein Mitspracherecht in der Ausgestaltung von Jugend+Sport. Die J+S-Experten üben durch den Besuch von Zentralkursen faktisch eine ähnliche Funktion aus. Glauben Sie, dass damit die Interessen der Verbände genügend vertreten sind oder empfinden Sie Jugend+Sport als eine Angelegenheit, die in praxisfernen, leicht verstaubten Amtsstuben ausgeheckt und den Sportorganisationen sozusagen als Fremdkörper aufgezwungen wird?

H. U. S.: Für die Region Zürich darf ich Ihre letzte Frage mit gutem Gewissen verneinen. Praxisnaher als bei uns geht es wohl kaum. Es muss aber das Bestreben der Sportverbände sein, nur Delegierte in Fachkommissionen zu entsenden, die noch aktive Kontakte zur Basis besitzen. Wir können also mitsprechen und am Ball bleiben.

K. S.: Welche Anregungen für die Zukunft möchten Sie den Verantwortlichen für Jugend+Sport mitgeben?

H. U. S.: Eine Frage im Zusammenhang mit der Leiterausbildung beschäftigt mich sehr. Jahr für Jahr werden in unserer Region zwischen 150 und 200 neue Leiter 1 ausgebildet. Und trotzdem beklagen sich immer wieder viele Vereinspräsidenten, sie hätten zu wenig Leiternachwuchs. Ich glaube, dass hier die «Ausfallquote» zu hoch ist, und ich frage mich, ob nicht durch geeignete Massnahmen die Verpflichtung zur Leitertätigkeit verbindlicher gehandhabt werden könnte.

Im übrigen fahren Sie auf dem eingeschlagenen Weg fort. Versuchen Sie, wo immer möglich, auch finanziell, Terrain gut zu machen. Informieren Sie uns über Ihre Probleme. Wir werden Sie stets aktiv unterstützen und im Hinblick auf unser gemeinsames Anliegen, nämlich eine gesunde und sinnvolle Freizeitgestaltung unserer Jugend, mit Ihnen zusammen am gleichen Strick ziehen.

K. S.: Herr Schneider, ich danke Ihnen für dieses Gespräch. ■



Rücktritt von Walter Zimmermann

Walter Zimmermann hat die Altersgrenze erreicht und tritt Ende April dieses Jahres aus dem Bundesdienst aus. Er zählt zu den Jahrgängern der ETS-Pioniere, die nun sukzessive Magglingen verlassen. Er war aber nicht jahrzehntelang wie sie, sondern nur gute 8 Jahre an der ETS tätig. Seine berufliche Laufbahn weist verschiedene Stationen auf. Nach Absolvierung eines juristischen Hochschulstudiums, das er mit der Doktorwürde abschloss, arbeitete er vorerst in der Privatwirtschaft. Im Jahre 1963 trat er in den Bundesdienst. Für die Übernahme einer Stelle beim Eidg. Militärdepartement war seine Stellung als Stabs-offizier mitentscheidend. Die ersten Kontakte mit Magglingen fallen in diese Zeit. Er war unter anderem mit der Bearbeitung der ETS-Geschäfte beim Departement beauftragt und nahm dabei Einsitz in die Kommission für die Erarbeitung der Verfassungs- und gesetzesmässigen Grundlagen für die Sportförderung des Bundes. In dieser Zeit hat sich der spätere Übertritt zur

ETS angebahnt. Der Wechsel erfolgte allerdings erst nach einer erneuten beruflichen Zwischenstation bei der Zentralstelle für Gesamtverteidigung im Jahre 1974.

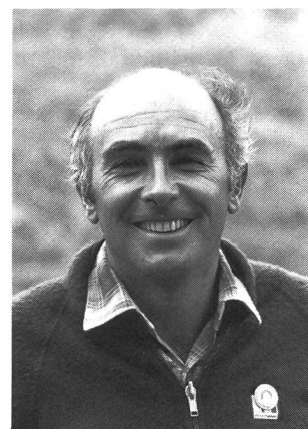
Im Rahmen einer neu geschaffenen Struktur an der ETS wurde Walter Zimmermann die Leitung der Sektion J+S übertragen. Der Verfassungsartikel und das Bundesgesetz für die Förderung von Turnen und Sport waren zu diesem Zeitpunkt unter Dach und die neu entstandene Institution «Jugend+Sport» eingeführt. Es war die Zeit, in der die ersten Erfahrungen gesammelt und ausgewertet werden mussten. Anpassungen drängten sich auf. Unter dem Druck der Sparprogramme des Bundes von 1975 und 1977, von denen J+S nicht verschont blieb, waren sogar einschneidende Änderungen notwendig. Diese Aufgaben waren zur ordentlich anfallenden Arbeit in der Betreuung und dem Auf- und Ausbau von J+S zu bewältigen.

Walter Zimmermann war auch Chef der Prüfung der körperlichen Leistungsfähigkeit der Stellungspflichtigen bei der Aushebung. Hier fiel in die Zeit seiner Tätigkeit ebenfalls die Erprobung wesentlicher Neuerungen nebst der Sicherstellung des Ablaufs der Prüfungen.

Noch vor seinem Weggang konnten sowohl im Bereich J+S wie im Bereich Aushebung klare Regelungen geschaffen werden, die in Verordnungen und Weisungen ihren Niederschlag fanden.

Walter Zimmermann befasste sich nicht nur in Wort und Schrift mit dem Sport. Er selbst ist ein Sportsmann vom Scheitel bis zur Sohle. Als Mehrkämpfer, Fechter, Skifahrer hat er noch nach seinem 60. Altersjahr Wettkämpfe bestritten, und auch noch heute bringt er wöchentlich ein respektables Fitnessprogramm hinter sich. Entsprechend erfreut er sich, an der Altersgrenze angelangt, immer noch eines sportlichen Aussehens. Möge ihm die gute Gesundheit noch viele Jahre erhalten bleiben.

W. Rätz ■



Charles Wenger Neuer Chef der Sektion J+S

Charles Wenger tritt am 1. Mai 1982 die Nachfolge von Dr. Walter Zimmermann als Chef der Sektion Jugend+Sport an. Seit 1963 im Dienste der ETS, befasste er sich vorerst mit Belangen des turnerischsportlichen Vorunterrichts. In den Jahren 1967 bis 1972 arbeitete er massgeblich im Team mit, das die Institution Jugend+Sport schuf. Als Inhaber des Bergführer- und Skiinstruktorenpatents war er prädestiniert, die Fachleitung in den Sportfächern Bergsteigen und Skitouren zu übernehmen. Diese Funktion, die er noch bis Ende Jahr innehat, übte er auch während seiner Tätigkeit als Stellvertreter des Verwalters der ETS in den Jahren 1974 bis 1979 aus. Seit 1980 widmet sich Charles Wenger wieder Aufgaben von Jugend+Sport. Er wird zusätzlich als Chef der körperlichen Leistungsprüfung bei der Aushebung amten. Dabei wird ihm seine Stellung als Stabs-offizier zugute kommen; auch von seiner früheren Tätigkeit her ist er in diesen Bereich bereits eingeführt.

W. Rätz ■



Vorwort der Redaktion – Ende dieses Monats verlassen drei Mitarbeiter eigener Prägung die ETS: Hans Schweingruber, Chef des Kurssekretariates Ausbildung; Dr. Walter Zimmermann, Sektionschef Jugend+Sport; Ernst Flückiger, Redaktions-Sekretär der deutschsprachigen J+S-Leiterhandbücher. Sie dienen der ETS in unterschiedlicher Länge. Alle drei erreichen im laufenden Monat das Pensionsalter.



Hans Schweingruber

Er ist einer der Pioniere, die Magglingen von Anfang an erlebten und mitgestalteten. Dabei wirkte er an der inneren Front der Sportschule, im administrativ-organisatorischen Bereich, und dies während 39 Jahren und drei Monaten.

Als junger kaufmännischer Angestellter und Quartiermeister und als begeisterter Vorunterrichtsleiter kam er am 1. Februar 1943 zum Bund, genauer gesagt zum damals jüngsten Kind der Bundesverwaltung, zur Eidgenössischen Zentrale für Vorunterricht, Schiesswesen und ausserdienstliche Tätigkeit. Diese administrative Urzelle der Sportschule Magglingen wurde – da schon damals Platznot herrschte – kurzerhand unter die Bleidächer der Bundeskuppel platziert. Dem Arbeitseifer und der Hingabe einer jungen Mannschaft für ein hohes Ideal tat das keinen Abbruch.

Im Frühjahr 1945 wurde der ganze Kuppel-Klub nach Magglingen disloziert, wo zuerst Sigi Stehlin das Zepter schwang, hierauf Arnold Kaech, dann Ernst Hirt. In jenen stürmischen Entwicklungsjahren der Sportschule machte fast jeder ein bisschen alles – wo eben Not am Manne war. Hans Schweingruber kümmerte sich mehr und mehr um finanzielle und verpflegungstechnische Fragen, war überall dort als Kursadmini-

strator tätig, wo ein Standort für die Sportschule getestet wurde, auf dem Chaumont und dem Zugerberg, in Le Chalet-à-Gobet und natürlich in Magglingen. Es waren abenteuerliche Jahre!

1956 übernahm Hans Schweingruber bei einer Neugliederung der ETS das arbeitsintensive Kurssekretariat der Abteilung Ausbildung. Im Verlaufe der Jahre machte er daraus eine generalstäblich geleitete Organisations-Zentrale, und er ist dieser Aufgabe bis zum Schluss treu geblieben.

Das bedeutet etwas. Als wir ihm vor acht Jahren den beförderungsträchtigen Posten eines ETS-Verwalters übertragen wollten, bat er um eine Woche Bedenkzeit. Seine Antwort hatte (und hat) Seltenheitswert: «Ich bitte davon abzusehen; die Organisation der Kurse und der tägliche Kontakt mit den Lehrern machen mir derart Freude, dass ich jeden Tag gerne ins Büro komme; ich möchte das bis zum Ende meiner Magglintage tun!» Sein Wille wurde respektiert.

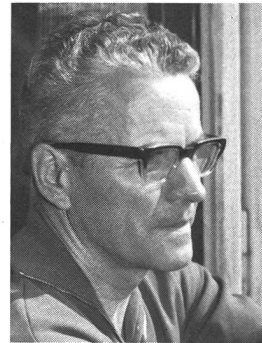
Das war die Art von Hans Schweingruber: ruhig, umsichtig, präzise. Er war nicht ein Mann vieler Worte; aber er nahm seinen Vorgesetzten die Arbeit ab. Auf ihn war Verlass. Wenn es rund um ihn vor lauter Hektik brodelte, war er der ruhende Pol. Und zogen üble Schwaden der Gerüchteküche durch die Gänge, sah man ihn vornehm einen Bogen darum machen. – Die Sportschule dankt Hans Schweingruber für seine langjährige, hervorragende Arbeit. Sie zollt dem Menschen Hans Schweingruber hohen Respekt. Und sie wünscht ihm und seiner lieben Familie gute Zeit im dritten Lebensabschnitt und Petri Heil bei seinem geliebten Hobby.

Kaspar Wolf ■

Ernst Flückiger

Ernst Flückiger kam am 1. Mai 1973 an die ETS und wird Ende April 1982 pensioniert. Er hat also seine Funktion als deutschsprachiger Redaktor der J+S-Lehrmittel und Chef des J+S-Lehrmittelsekretariates während genau 9 Jahren innegehabt. 1973 waren die J+S-Leiterhandbücher erst im Entstehen begriffen.

Wir suchten damals jemanden der mithelfen konnte diese grosse Aufgabe anzupacken und fanden in Ernst Flückiger einen



Turnlehrer, der für seine älteren Jahre diese Möglichkeit ergriff, seine Kenntnisse mehr in theoretischer Form nutzbar zu machen. Für seine Arbeit als Redaktor waren nicht nur seine Erfahrung als Turnlehrer am Seminar Muristalden, sondern auch seine reiche sprachliche Ausbildung wertvoll, die er sich in jahrelanger Tätigkeit als Schauspieler und Radiosprecher in Bern und Berlin erworben hatte.

Es fiel Ernst Flückiger nicht immer leicht, seine Aufgabe an der ETS zu erfüllen. Gesundheitliche Probleme machten ihm immer wieder schwer zu schaffen. Es brauchte einige Zähigkeit den Weg von Rüfenacht nach Magglingen immer wieder unter die Räder zu nehmen.

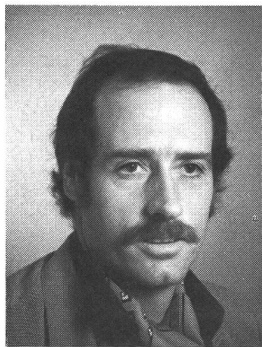
Auch ist es so, dass Sportlehrer oft gute Ideen haben, aber schreiben und Termine einhalten ist nicht immer ihre Stärke. Wir danken Ernst Flückiger für seine Geduld und Ausdauer, mit der er Texte, Fotos und Zeichnungen zusammengesammelt und zu Büchern verarbeitet hat.

Heute sind die J+S-Leiter-, Expertenhandbücher und Fortbildungskurs-Dossier in 25 Sportfächern fester Bestandteil der Leiter- und Expertenausbildung. Ernst Flückiger hat in der Pionier- und Aufbau-Phase einen grossen und wichtigen Beitrag an die Entwicklung von Jugend+Sport geleistet. Wir danken ihm und wünschen ihm und seinen Angehörigen alles Gute für den kommenden etwas geruhsameren Lebensabschnitt.

Wolfgang Weiss ■

Besser ist's, man hat in der Jugend zu kämpfen als im Alter.

Gottfried Keller



Jean-Pierre Sudan

Als neues Mitglied des Lehrkörpers der ETS Magglingen wurde auf den 1. April 1982 Jean-Pierre Sudan gewählt. Als Hauptaufgabe wird er Mitte 1982 von Christof Kolb die Fachleitung für das Fach Skifahren übernehmen. Es wird nicht leicht sein, als Aussenstehender in die vielfältige Verantwortung für das grösste J + S Sportfach einzusteigen. Aber glücklicherweise bringt Jean-Pierre Sudan geradezu ideale Voraussetzungen für diese Aufgabe mit. Er besitzt das Turn- und Sportlehrer-Diplom der Universität Lausanne und hat als Sportlehrer an den Schulen von Bulle praktische pädagogische Erfahrung gesammelt. Selbstverständlich ist er J + S-Experte im Fach Skifahren. Er ist aber auch Experte des Schweizerischen Interverbandes für Skilauf, eine wichtige Voraussetzung für seine Ausbildungstätigkeit. Dass er neben dem Allroundskifahren auch vom Ski-

rennfahren etwas versteht, beweist sein Titel als Schweizer Hochschulmeister und «Champion de la Suisse Romande» und die Tatsache, dass er im vergangenen Winter als Hauptverantwortlicher ein FIS-Rennen organisiert hat. Wie ja bereits deutlich geworden, ist Jean-Pierre Sudan Romand und französischer Muttersprache. Seine neue Aufgabe wird ihn herausfordern, auch seine Deutschkenntnisse zu entwickeln.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit unserem neuen Kollegen und wünschen ihm einen guten Start.

Wolfgang Weiss ■



Christof Kolb

Christof Kolb hat an der ETS neue Aufgaben übernommen. Er trägt die Gesamtverantwortung für die Ergänzungslehrgänge an der ETS für die Studenten der Turn- und Sportlehrerausbildungen an den Hoch-

Die Jugend ist uneigennützig im Denken und Fühlen und denkt und fühlt deshalb die Wahrheit am tiefsten und geizt nicht, wo es gilt, eine kühne Teilnahme an Bekenntnis und Tat.

Heinrich Heine

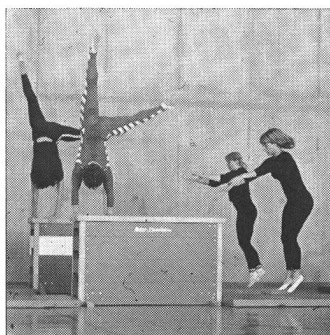
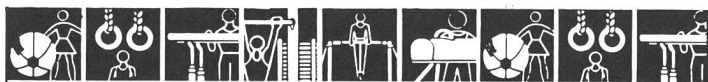
schulen (Basel, Bern, ETH, Lausanne, Genf). Christof Kolb hat in diesem Fachbereich der ETS die Nachfolge von Hans Altorfer bereits angetreten und die anspruchsvolle Planungsarbeit der Lehrgänge dieses Sommers an die Hand genommen. Aus dem Skifahren wird Christof Kolb als Fachleiter aussteigen. Ich möchte ihm für den grossen Einsatz danken, mit dem er viele Jahre dieses Fach geleitet hat. Mit Genugtuung kann er ein gut strukturiertes Fach und ein gut ausgebildetes Kader seinem Nachfolger übergeben. Wir sind glücklich, dass Christof Kolb als brillanter Ski-lehrer weiterhin im Fach Skifahren unterrichten wird.

Wir wünschen ihm viel Befriedigung und Erfolg in seinem neuen Amt.

Wolfgang Weiss ■

Wie grosse Wälder einmal und dann, wenn ausgerottet, nicht wieder wachsen, so besitzen oder erwerben Mensch und Volk gewisse Dinge in der Jugend oder nie.

Jacob Burckhardt



Garantierter
Service
in
der
ganzen
Schweiz

Alder & Eisenhut AG

Büro: 8700 Küsnacht ZH
Telefon 01/910 56 53
Fabrik: 9642 Ebnat-Kappel SG
Telefon 074/3 24 24

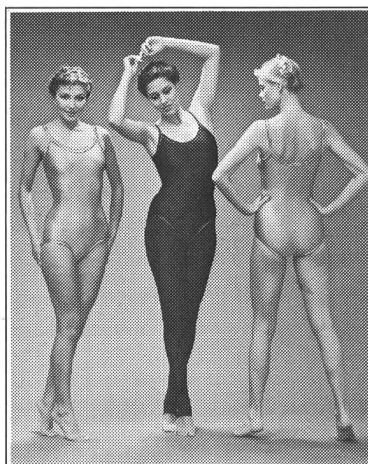


Internationale Jazzgymnastik-Kurse Sommer 1982 in Schweden

durch Gymnastik-Lehrerin Monica Beckman
Basis-Kurs 2. bis 7. August 1982
Kurs für Fortgeschrittene 9. bis 13. August 1982 in Stensund,
60 km südlich von Stockholm.

Ihre Familienangehörigen können an diesem wunderschönen Küstenort ihre Ferien verbringen, während Sie den Kurs absolvieren.

Auskünfte und Prospekte durch Gymnastik-Lehrerin Monica Beckman, Sättravägen 11, 13300 Saltsjöbaden, Schweden.



Carite dorlastan®
sitzt wie eine zweite Haut

Wir schicken Ihnen gerne Stoffmuster sowie unseren grossen Farbkatalog mit den neuesten Anzügen aus Dorlastan, Baumwolle, Velours und Helanca.

Carite

Gymnastikbekleidung
Postfach, 6023 Rothenburg
Telefon 041 36 99 81 / 53 39 40